richtung

Katholisches Männerwerk der Erzdiözese Freiburg

72. Jahrgang I Januar 2024 I Nummer 1

Weihnachtsgedanken

von Pater Fritz Kretz SAC



Geht Weihnachten uns eigentlich noch unter die Haut? Im ersten Artikel des Grundgesetztes der Bundesrepublik Deutschland von 1949 heißt es *„Die Würde des Menschen ist unantastbar“,* und im Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 wurde der Satz hineingeschrieben: *„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“*

Diese Idee der Menschenwürde aller reicht zurück bis in die Bibel, ist also zutiefst „christliches Erbgut“. Auf der ersten Seite der Heiligen Schrift steht der Bericht von der Erschaffung des Menschen und der Schreiber stellt fest, dass Gott den Menschen IHM ähnlich erschaffen hat, als SEIN Ebenbild. Damit hat Gott jedem Menschen eine unantastbare Würde gegeben; und die gründet nicht im Ansehen, Karriere, Status, Hautfarbe, politischen Ansichten und Ideologien, noch in Lebensleistung, sondern in Gottes JA zu jedem Menschen.

Das ist das Geschenk Gottes an uns, umsonst gegeben. Allerdings, wie schnell sprechen Menschen heute einander „die Würde“ ab – ob in Worten, ob im Verhalten, entwürdigen Andersdenkende und Anderslebende in unflätiger Weise.

Die Schere zwischen Reich und Arm wird gerade mal wieder größer und weiter. Wohnungsbau im oberen Preissegment und hohe Mieten treibt zunehmend mehr Menschen und Familien in prekäre Wohnverhältnisse – vor allem in unseren Städten. Da kann man schnell zu einem „Heruntergekommenen“, zu einen Menschen zweiter, dritter Klasse werden.

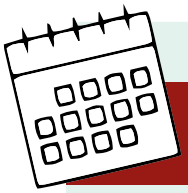
Zerbrochene Beziehungen, finanzielle Abstürze, diverse Süchte tun ein Übriges dazu, dass Menschen sich die Frage stellen *„Was bin ich eigentlich noch wert? Worin besteht denn eigentlich noch meine Würde?“*

An Weihnachten feiern wir das Fest eines „Heruntergekommenen“ – eines heruntergekommenen Gottes. In Bethlehem – einem „gottverlassenen“ Nest. Als Geburtsstätte ein Stall. Als Wiege eine Krippe, ein Futtertrog. Hirten – an den Rand gedrängte, unreine Jobverrichter – werden als erste Zeugen an die Krippe gerufen. Das ewige Wort, aus dem alles geworden (Johannes-Evangelium) nimmt unser arm-

seliges Fleisch an. Darin besteht die weihnachtliche Revolution.
Die österreichische Schriftstellerin Christine Lavant stellt in ihrem Gedicht „Es riecht nach Schnee“ die bange Frage: *„Ich weiß nicht, ob der Himmel niederkniet, wenn man zu schwach ist, um hinaufzukommen?“*
Weihnachten ist auf diese Frage die Antwort; eine Antwort, die alles auf den Kopf stellt und sagt: *Ja, Gott kniet nieder!* Nicht du musst es hinaufschaffen, sondern Gott kommt zu dir herunter – wenn es sein „muss“ bis hinein in deinen „Stall“. Gottes Karriere ist eine Karriere nach unten – um unsertwillen. Mit diesem „Herunterkommen“ gibt er uns die Würde zurück. Dir und mir!
Ob uns das unter die Haut geht? Seit Jahren begleitet mich an Weihnachten ein Text, der mich nicht mehr loslässt, der mich immer neu berührt. Er lautet: *„Wenn Gott für mich ein Mensch würde, dann würde ich ihn lieben – ihn ganz allein. Dann wären Bande zwischen IHM und mir, und für das Danken reichten alle Wege meines Lebens nicht aus. Ein Gott, der Mensch würde, gebildet aus unserem liebenswert elenden Fleisch, ein Gott, der bereit wäre, diesen salzigen Geschmack kennenzulernen, den wir im Mund haben, wenn die ganze Welt uns verlässt, ein Gott, der im Voraus bereit wäre, zu leiden, was ich heute leide … Wenn Gott für mich ein Mensch würde, denn würde ich ihn lieben.“*
Dieser Text stammt aus einem Weihnachtsspiel aus einem Kriegsgefangenenlager in Trier, und wurde von keinem Geringeren verfasst als dem Existenzphilosophen Jean Paul Sartre, der sich selbst als Atheist sah. Da ist einer berührt von Weihnachten. Da geht Weihnachten jemand unter die Haut.
Man merkt: da singt und schreibt einer, der ganz nahe dran ist am Geheimnis von Weihnachten – und dann letztlich doch nicht durchfindet. Es bleibt beim Konditionalsatz: „wenn es *wäre,* dann *würde* ich …“ Aber – es ist nun mal nicht so!?
Wir Christen glauben, dass es so ist – und deshalb feiern wir Weihnachten. Ich wünsche euch allen, ihr lieben Männer vom Männerwerk, dass Weihnachten euch wieder unter die Haut geht und es nicht bloß bei einer alle Jahre wiederkehrenden Kindergeburtstagsfeier bleibt – denn an Weihnachten schlüpft *„Gott in unsere Haut“*!!!
Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr 2024 wünscht euch und euren Familien euer geistlicher Begleiter



Pater Fritz Kretz



TERMINANKÜNDIGUNG

Großer Männertag

Thema:
Glaube und Politik – Partner oder Fremde
Braucht unsere Demokratie noch Religion?

Wann?
Sonntag, 28. Januar 2024
mit Pater Fritz Kretz SAC geistl. Begleiter des Kath. Männerwerkes

10:30 Uhr Vortragsaal im Kloster,
Eingang über die Klosterpforte
12:30 Uhr Mittagessen im Kloster
Anmeldung Tel. 07803/8070
14.00 Uhr Eucharistiefeier

Wo?
Gengenbach Mutterhaus der Franziskanerinnen





Ein kleines Licht wird dieses Jahr an Weihnachten zum besonderen Zeichen werden.
Das **Friedenslicht aus Bethlehem** nimmt uns mit hinein in die Friedensbemühungen angesichts der Konfliktherde unserer Welt und kommt selbst aus einer akuten Krisenregion.
Deshalb zeigt es noch dringlicher die Sehnsucht nach Frieden im Jahr 2023.
Wir alle suchen nach Frieden im Großen und Kleinen.
Der Lindenberg steht seit fast 70 Jahren für Gebet um Frieden und wirkt so in die Welt. Dies ist ein Segen. Wir sind verbunden mit anderen Orten, die das Friedensgebet als wichtige Aufgabe haben z.B. Flüeli der Ort, der durch das Wirken von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee zu einem Friedensort geworden ist. Dort brennt auch das Friedenslicht aus Bethlehem.

Wir laden Sie ein – dieses Jahr ganz bewusst – das Friedenslicht mit in ihr Haus zu nehmen.
Es anzünden, damit die Welt heller und hoffnungsvoller wird. Dass unser aller Gebet sich mit den Menschen in den Kriegsgebieten verbindet, die sich nach Frieden sehnen.
Herzlichen Dank für Ihr Gebet.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2024 Mut und Ideen als Werkzeug des Friedens in die Welt hineinzuwirken.

Mit unserem Weihnachtsgruß verbinden wir auch den **Dank an unsere Obmänner,** die sich sehr für die Vorbereitung und Durchführung ihrer Wochen auf dem Lindenberg einsetzen.
Im Haus Maria Lindenberg sind wir sehr gut untergebracht, genießen das gute Essen und treffen dort einen freundlichen Service und kompetente Hausverwaltung unter der Leitung von Frau **Martina Maier** an. Wir danken **Pfr. Albert Eckstein** für seine Vorträge, Gottesdienste und zusammen mit **Sr. Meinharda und Sr. Ortraud** für das Mitbeten in der Kirche und die Unterstützung der Gebetswache.
Frau **Dorothea Welle,** prägt ebenso das Haus mit Ihrer Friedensarbeit und durch Exerzitien.
Dabei steht sie auch im Kontakt mit den Gebetsmännern und leitet das Opa-Enkel-Wochenende des Männerwerkes mit. Herzlichen Dank dafür.

* Lied vom Friedenslicht, Reinhard Horn

Einkehrtage im Kloster Beuron 2023

„Das Zeitliche segnen“

Nach einer dreijährigen Pause wegen Corona und Umbaumaßnahmen im Gästeflügel des Klosters, konnten dieses Jahr endlich wieder die Einkehrtage im Kloster Beuron stattfinden. Da im Gegensatz zu früheren Exerzitien, das Kloster aus Personalgründen keinen eigenen Referenten zur Verfügung stellen konnte, übernahm diese Aufgabe der geistliche Begleiter des Diözesanmännerwerkes, **Pater Fritz Kretz SAC** aus Konstanz, diese Aufgabe.

So trafen sich in gespannter Erwartung 25 Männer (Kurs ausgebucht) aus der ganzen Diözese am 23. Oktober im Kloster.

Pater Fritz wählte als Thema „Das zeitliche segnen, mit Zuversicht alt werden, Gott ergeben als sein.“

Er erläuterte die Bedeutung des Segnens, einen Segen sprechen können, über die Vergangenheit, über die Gegenwart, in der ich drinstehe und über die Zukunft, von der man nicht weiß, wie sie aussieht.

An Hand biblischer Beispiele hat Pater Fritz Kretz die Segensdimension konkretisiert und aufgezeigt was sind wichtige Voraussetzungen, um das Zeitliche segnen zu können.

a.) Dankbarer Rückblick auf das Leben an Hand der Serpentinen vom Stilfser Joch in Südtirol, bildlich dargestellt.



b.) Der mutige Blick in die Realität der Gegenwart auf dem Hintergrund eines Wortes vom Heiligen Ignatius von Loyola:
GOTT UMARMT UNS IN DER WIRKLICHKEIT.

c.) Bereitschaft loszulassen mit Hilfe der 5 Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross und schließlich als Höhepunkt “aus der Hoffnung leben“. Wobei er auf die indianische Sprache verwiesen hat, was hoffen bedeutet: “Über den Horizont hinausschauen.“

Sehr eindrücklich und lebendig beschrieb Pater Fritz seinen Lebenslauf und was ihn motiviert hat, sich den Pallottinern anzuschließen.

Gerne haben die Teilnehmer auch an den Gebetszeiten und dem Klosterleben der Mönche teilgenommen. Die außerordentliche lebendige und mutmachende Art der Vorträge von Pater Fritz Kretz hat die Männer beeindruckt.

Die gute Küche und ein geselliger Austausch am Abend bei einem Glas Wein haben die drei Tage im Kloster wunderbar abgerundet.

Willy Lauber

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Januar 2024

Für die Gabe der Vielfalt in der Kirche

Wir bitten den Heiligen Geist, dass er uns hilft, die Gabe der verschiedenen Charismen innerhalb der christlichen Gemeinschaften zu erkennen und den Reichtum der verschiedenen rituellen Traditionen innerhalb der katholischen Kirche zu entdecken.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Februar 2024

Für todkranke Menschen

Wir beten, dass unheilbar kranke Menschen und ihre Familien immer die notwendige Pflege und Begleitung erhalten, sowohl in medizinischer als auch in menschlicher Hinsicht.

Gründergestalten kennenlernen und den eigenen Lebensweg entdecken.

Rückblick auf die Exerzitien für Männer im Schönstattzentrum Marienfried, Oberkirch

Ausgehend vom Jahresthema der Schönstatt-Männer-Liga: „25 Jahre Taborheiligtum in Schönstatt. „Von hier aus strahlt sein Charisma.“ ging es in den Männerexerzitien von 8. bis zum 12. November um das Gründercharisma von Pater Josef Kentenich. So lautete das Thema der Exerzitien „Gründer-Gestalten und Gründer-Charismen für die heutige Zeit“. Was können wir von den verschiedenen Gründergestalten in der Kirchengeschichte für unser Leben und für unseren Glauben lernen? **Pfarrer Michael Dafferner** aus Grenzach-Wyhlen stellte in den Vorträgen verschiedene Gründergestalten der Kirchengeschichte vor: Benedikt von Nursia und Franz von Assisi, Bruder Klaus und seine Frau Dorothea, Ignatius von Loyola, Vinzenz Pallotti und Pater Josef Kentenich, sowie Josef Engling und Franz Reinisch. An ihrem Leben und Glauben dürfen wir uns als Männer und Christen ansprechen und neu begeistern lassen.

Benedikt von Nursia mit seinen beiden Grundsätzen: „Bete und arbeite!“ und „Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden!“ Hier ging es Benedikt um die Gestaltung und Formung des Werk- und Sonntags in einem Kloster und einer Klostergemeinschaft als Lebens- und Glaubensgemeinschaft.

Dem **heiligen Franz von Assisi** dagegen war das Leben in Einfachheit und Armut nach dem Evangelium wichtig. Er wird deshalb als „menschgewordene Evangelium“ bezeichnet. Er ist Jesus radikal nachfolgt bis in die Leidensgeschichte mit Jesus hinein. Der berühmte Sonnengesang erinnert aber auch daran, dass wir als Menschen mit der Schöpfung verbunden sind. Für ihn ist alles in der Schöpfung wie ein Bruder oder wie eine Schwester. Die Menschen sind für ihn wie Geschwister.



Selbst der Tod ist für Franz von Assisi wie ein Bruder.

Bruder Klaus von der Flüe und seine Frau Dorothea zeigen uns, wie wir unsere Berufung in Politik und Mystik leben können, wie Entscheidungen bei einem Ehepaar wachsen und reifen und gemeinsam durchgetragen werden.

Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, zeigt durch das Exerzitienbüchlein, wie das Leben, die persönliche Lebens- und Glaubensgeschichte vor Gott betrachtet und meditiert werden kann. Daher auch der Name „Exerzitien“ als geistliche Übungen. Glaube will eingeübt werden wie das Spielen eines Musikinstrumentes. Die sogenannte „Unterscheidung der Geister” zeigt so einen Weg für persönliche Entscheidungen. Vinzenz Pallotti zeigt, dass Apostolat als Einzelne und als Gemeinschaft zum alltäglichen Leben dazugehört.

Pater Josef Kentenich hat all diese Gedanken aufgegriffen, für ihn bildet das Liebesbündnis mit Gott und Maria der Ausgangspunkt für alle seine Überlegungen. Der Vorsehungsglaube lädt ein, die Spuren Gottes in dieser Zeit zu entdecken. Der Glauben mitten im Alltag, in Kirche und Welt zu leben, war sein Herzensanliegen. Er bezeichnete dies zusammenfassend als Werktagsheiligkeit. Josef Engling und Franz Reinisch zeigen dies durch ihr Leben und Sterben. Der Südtiroler Pallottiner Franz Reinisch ist seiner Gewissensentscheidung treu geblieben bis in den Tod, als er den Fahneneid auf Adolf Hitler aus Gewissensgründen nicht ablegen konnte und deshalb zum Tod durch das Fallbeil verurteilt wurde.

Neben den zwei Vorträgen gab es noch weitere religiöse Angebote, die tägliche Eucharistiefeier, dazu die gemeinsamen Gebetszeiten am Morgen und am Abend sowie eucharistische Anbetungsstunden. Beim Abschlussgottesdienst am Sonntag haben Männer das Liebesbündnis geschlossen und erneuert, um so ihr Taufversprechen im Alltag zu leben.

Text: Pfarrer Michael Dafferner

Besinnungstag im Kloster Hegne

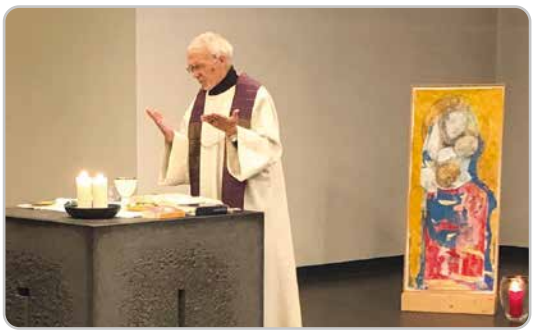
Katholisches Männerwerk im Dekanat Konstanz – Bezirk Konstanz

Am Samstag, 02. Dezember 2023, am Vorabend zum 1. Advent, trafen sich, trotz widriger winterlichen Bedingungen, über 40 Männer zum Besinnungstag im Kloster Hegne.
Nach der Begrüßung durch Obmann Willy Lauber waren alle auf den Referenten von der benachbarten Insel Reichenau, **Pater Dr. Stephanos Petzold OSB**, gespannt. Bevor er in das Thema: **Der christlich jüdische Dialog** einstieg, stellte er sich den anwesenden Männern vor.
Vielen ist er als Pater Stefan, Benediktiner der Erzabtei Beuron und somit noch immer Mitglied des Beuroner Konvents, von den Einkehrtagen im Kloster Beuron bekannt. Seit geraumer Zeit lebt und arbeitet er auf der Insel Reichenau, als Mitglied der Cella St. Benedikt.
Dann erläuterte er, warum er heute als Pater Stephanos angesprochen wird. In seinem Wirkungskreis auf der Insel Reichenau und im Kloster Hegne ist er durch sein über alle Verkehrsmittel geliebte „Vespa“ bekannt. Doch heute, aufgrund des Wintereinbruchs und unmittelbar nach seinem Vortrag angesetzten Gottesdienst auf der „Au“, war er gezwungen, auf die Vespa zu verzichten.
Pater Stephanos begann mit einem frühchristlichen Gebet und stellte Eingangs fest: Der christlich jüdische Dialog ist eigentlich das Normalste und sollte nicht ständig in Frage gestellt werden. Immer wieder ist festzustellen, dass dieser Dialog unter dem Vorzeichen Schuld bzw. Entschuldigung gesehen wird. Im Monotheismus (Christen-Juden-Muslime) glauben wir alle an einen allumfassenden Gott. Voraussetzung für diesen, wie für jeden Dialog ist die Einstellung: Respektiere jeden anderen Menschen, gleich welchen Glaubens, welcher Herkunft, welcher … Die Weltreligionen Islam, Judentum, Christentum haben alle eigene Elemente. Festzustellen bleibt, dass die Kostbarkeiten des Islam auch tief im Christentum verwurzelt sind. Juden und Christen finden ihre Übereinstimmung im Alten Testament, daher auch die von Papst Johannes XXIII getroffene Bezeichnung: „Die Juden sind die älteren Brüder und Schwestern“. Durch die 10 Gebote sind die ethischen Werte weitestgehend gleich. Nach Pater Stephanos ist es unstrittig, Jesus war Jude, geboren von der Jüdin Maria und im Judentum ist die Religionszugehörigkeit alleine von der Mutter abhängig. Weitere Ähnlichkeiten finden sich in den Psalmen und in der Musik.
Ein wichtiger und wesentlicher Unterschied zwischen Juden und Christen ist die Messias-Erwartung der Juden. Im Christentum ist die Messias-Erwartung abgeschlossen, da erfüllt.
Interessant ist auch der Hinweis auf die demokratische Grundhaltung, Grundausrichtung beider Religionen, festzustellen an Staaten mit christlichen bzw. jüdischen Bürgern.
In Deutschland ist das Zusammenleben von Christen und Juden von Toleranz getragen. Obwohl es immer spannungsgeladen war und auch ist, gab und gibt es immer auch tiefe Freundschaften. Grundlage jeden Dialogs ist das eingestehen der Schuld, gegenseitiger Respekt und Toleranz.
AAuf die aktuelle Situation im „Heiligen Land“ Bezug genommen. Pater Stephanos erläuterte, dass die Volksgruppe der Palästinenser das „Heilige Land“ viele Jahrhunderte bewohnt haben und daher (auch) ein Anrecht dort zu leben besitzen, ein Heimatrecht. Die Juden in Israel sind meist Nachkommen osteuropäischer Vorfahren oder sie kommen aus Amerika. Offen blieb die Frage: Wie kann man Frieden erwarten/erreichen? Pater Stephanos merkte dazu an: Wenn alle ihren Glauben nicht nur bekunden, sondern in der Tat leben, kann Friede werden. Kurzfristig sind aber, aufgrund der Verbitterung, von Hass und Feindschaft und der fehlenden Toleranz, auf allen Seiten keine positiven Ergebnisse für ein friedliches Neben- und miteinander zu erwarten.
Obmann Willy Lauber bedankte sich bei Pater Stephanos für seine bewegenden, authentischen, fundierten und kompetenten Ausführungen zum Thema und der aktuellen Situation im Heiligen Land.
Mit der von **Pater Fritz Kretz SAC**, zelebrierten Vorabendmesse zum 1. Advent und dem anschließenden gemeinsamen Abendessen endete der interessante und eindrückliche Besinnungstag im Kloster Hegne.





Referent Pater Stephanos Petzold OSB



Abschlussgottesdienst mit P. Fritz Kretz SAC

Text: Erwin Dohm-Acker
Bilder: Willy Lauber

Fahrt der Gebetsgruppe „Rund um den Lindenberg“ auf den Litzelberg, Sasbach

Am 27.10.2023 veranstalte die Gruppe „Rund um den Lindenberg“ einen Ausflug an den Kaiserstuhl. Mit in der Gruppe waren auch die beiden Geistlichen, **Pfarrer August Schuler und Konrad Bueb**. Nach einer Dankandacht in der Kapelle auf dem Litzelberg fuhren wir mit dem Planwagen von **Eberhard Fischer**, Obmann der Gruppe Kaiserstuhl, noch durch die Reben und von Endingen wieder nach Hause.
Die Gebetsgruppe freut sich schon wieder auf Ihre Gebetswache auf dem Lindenberg vom 6.-13.01.2024.

Text: Obmann Rudi Schmidt





Weiterere Informationen und Anmeldung über :

www.kmw-freiburg.de

Jubiläumswallfahrt nach Füeli zu Bruder Klaus und Dorothee
70 Jahre Wallfahrt des Männerwerkes nach Flüeli
Samstag, 29. Juni 2024



Bus 1 Zustieg in Achern, Offenburg, Freiburg
Bus 2 Zustieg in Konstanz, Radolfzell

Programm

10:30 Uhr	Ankunft in Sachseln Gottesdienst in der Pfarrkirche (Besuch Grab Bruder Klaus)
12:30 Uhr	Mittagessen Café oder Picknick Anschl. Fahrt nach Flüeli Zeit zum Besuch des Ortes
Ab 14:00 Uhr	Zeit zur Anbetung in der unteren Ranftkapelle
16:30 Uhr	Friedensgebet auf dem Feierplatz Gegen 17:00 Uhr Rückreise

Anmeldeinfos in der nächsten Ausgabe der richtung

Gebetswache im Kloster St. Maria, Helfta

Helfta 2023, ein Rückblick!

Die Gebetswache in Helfta ist für dieses Jahr vorbei. Es waren trotz einiger kurzfristiger Absagen wieder alle Termine besetzbar und so konnten wir am letzten Abend zufrieden sein, ein wenig feiern und der erlebten Stunden gedenken, die uns innerlich und äußerlich zusammengeführt hatten.

14 Jahre die Stühle gedrückt,
14 Mal, je 20 Stunden, ist es geglückt,
Gebete und Gesänge zu finden,
Die Gottes Ferne machen verschwinden.

Die ersten Gebetsjahre waren noch von den neuen Eindrücken geprägt, die das Kloster nach seiner Wiedererweckung 2010 auf den Besucher hinterließ.

Helftas alte Klostermauern,
Lassen den Gast zunächst erschauern.
Doch dann empfing uns Herzlichkeit:
Weil: Das Tor offen war und das Herz weit.

Nicht zuletzt die sehr gute Leitung und engagierte Rundumbetreuung durch unseren Obmann Roland Tischmeyer machten jede dieser Gebetswochen zu einem gelungenen geistigen und seelischen Kuraufenthalt.

Für Roland, unsern Rektor Spiritus,
Ist hoffentlich noch lang nicht Schluss.
Drum wollen wir ihn nie vergrätzen,
Und ihn pünktlich von unserem Gesundheitszustand in Kenntnis setzen.

Dass wir ihm im Krankheitsfall schreiben,
Versprechen, nicht krank zu werden und bei der Stange bleiben.
Und vor allem: STERBEN kommt gar nicht gut an:
Wir brauchen letztendlich jeden Mann.

Die Woche bedeutet für jeden, der sie mal durchlebt hat, eine erholsame Zeit für Körper Geist und Seele. Man lernt nicht nur kleine Korrekturmöglichkeiten für die Seele kennen, sondern erlebt auch den Gebetsschatz unserer Kirche aufs Neue.

Auf der Autobahn nach Helfta fuhr'n mit mir hohe Quoten
Gefühlt Verrückte, Penner und Chaoten,
Auf der Rückfahrt sah ich zur Rechten und zur Linken
Nur noch friedliche Menschen mir freundlich zuwinken.

Ich führe das auf meinen Gemütszustand zurück,
Auf Andacht, Gebete, Momente im Glück. -
Fahr ich durch das schöne Land,
Bin ich künftig ganz entspannt.

Wir wissen nun, wie schön es war.
Drum kehr'n wir wieder nächstes Jahr,
Mit frischem Elan und neuer Literatur,
Von Müdigkeit - auch nachts - scheint's keine Spur.
Im 24/7 Takt von früh bis spät,
Und: nach dem Gebet ist vor dem Gebet.

Wir lieben die Gegend, das Kloster, und auch diesen Rahmen,
Wir streben die 15 an, das war es jetzt, …Amen!

Text: Hartmut Lehmann
Bilder: Josef Schweikert





Die nächste Gebetswoche im Kloster Helfta ist vom 12.-19. Oktober 2024.

Info und Anmeldung:
Roland Tischmeyer
Tel. 07254/3453
E-Mail: r.tischmeyer@web.de





Wo ist Bethlehem
Sag mir, wo ist Bethlehem,
sag mir, wo kam Gottes Sohn zur Welt,
sag mit, wo ist das geschehen,
wovon die Bibel heute erzählt?

Überall ist Bethlehem, es ist ganz nah,
denn, was damals dort geschah,
geschieht tagtäglich, jetzt und hier,
das Kind wird geboren in dir und in mir.

Vorausgesetzt, du lässt es herein,
dann kommt es in dein Herz
und will immer bei dir sein.



Nachruf
Alois Lauber, Bad Säckingen



Im November verstarb der ehemalige Bezirksobmann Alois Lauber.
Im Dekanat Waldshut – Bezirk Bad Säckingen-Dinkelberg war er 6 Jahre als Obmann für das Männerwerk tätig. Für das Jahresprogramm des Bezirks organisierte er Vorträge, Ausflüge, Pilgerfahrten und verschiedene Gebetstreffen. Im Juli 2021 wurde er als Bezirksobmann verabschiedet.

Ende März 2023 hatte er zum letzten Mal bei der Gebetswache teilgenommen. Insgesamt war er 17 Mal bei der Gebetswache Bad Säckingen, die zwei Termine im Jahr auf dem Lindenberg wahrnehmen. Einige Male war er an beiden Terminen mit bei der Gebetswache.

Den Angehörigen gilt unsere Anteilnahme.
Wir gedenken ihm im Gebet und bei der Hl. Messe auf dem Lindenberg.

In Frieden leg ich mich nieder und schlafe ein:
denn Du allein Herr, lässt mich sorglos ruhen. Psalm 4,9

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbundenwaren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Ernst Kornprobst, Höllstein
Gerhard Schnitzer, Waldshut-Tiengen
Gerhard Vilgis, Aglasterhausen
Günter Knapp, Schriesheim
Heinrich Lehmann, Oberharmersbach
Fritz Löffel, Gundelfingen



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Im letzten Jahr kamen 840 Männer auf den Lindenberg. Hier veröffentlichen wir die Gebetsgruppen für das Jahr 2024. Für einzelne Wochen können sich gerne noch Interessierte im Diözesanbüro oder bei den Obmännern melden. Tel. 0761-5144-309

02.01.-06.01.	Gruppe Oberkirch I	Josef Fleck, Wolfgang Zimmerer
06.01.-13.01.	rund um den Lindenberg	Rudi Schmidt
13.01.-20.01.	Bezirk Kaiserstuhl	Eberhard Fischer
20.01.-27.01.	Bezirk Münstertal I	Hubert Held
27.01.-03.02.	Waldkirch I	Georg Oswald
03.02.-10.02.	Dekanat Offenburg	Michael Oschwald
10.02.-17.02.	Lückenfüller	Arno Gerhart
	Aschermittwoch 14. Februar	
17.02.-24.02.	Dekanat Meßkirch	Eduard Liehner
24.02.-02.03.	Dekanat Konstanz I	Willy Lauber
02.03.-09.03.	Bad Säckingen I	Rolf Schwarz
09.03.-16.03	Waldshut	Detlef Kaleja
16.03.-23.03.	Schutterwald	Antonius Neid
23.03.-30.03.	**Karwoche/Ostern**	Keine Gebetswache
01.04.-06.04.	Dekanat Neustadt	Johannes Schweizer
06.04.-13.04.	Bezirk OG-Kinzigtal	Fridolin Schmider
13.04.-20.04.	Ostergruppe	Johannes Hauger
20.04.-27.04.	Bezirk Wuttachtal	Max Nägele
27.04.-04.05.	Dekanat HD-Weinheim	Manfred Krusch
04.05.-11.05.	Freiburg-Schwarzwald	Hubert Löffler
11.05.-18.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
	Pfingstsonntag 19. Mai	
20.05.-25.05.	Karlsruhe I Albtal	Franz Oberle, Reinhold Süß
25.05.-01.06.	Konstanz II	Bernhard Schäffauer
01.06.-08.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
08.06.-15.06.	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
15.06.-22.06.	Dekanat Schwarzwald-Baar	Eduard Grimm, Johannes Hauger
22.06.-29.06.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann
29.06.-06.07.	Dekanat Bruchsal	Rudolf Lang-Himmelsbach
06.07.-13.07.	Bezirk Waldkirch II	Gottfried Singler
13.07.-20.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
20.07.-27.07.	Mannheim	Günter Kotsch
28.07.-03.08.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel
03.08.-10.08.	Diakone Herr Kittel	Diakone
10.08.-17.08.	Dekanat Kraichgau	Gerhard Weber
17.08.-24.08.	Dekanat Acher-Renchtal	Josef Müller
24.08.-31.08	Dekanat Baden-Baden/Tauberbischofsheim	Manfred Schemel, Wendelin Bopp
31.08.-07.09.	Karlsruhe II	Herbert Schorb, Wolfgang Mezger
07.09.-14.09.	Bezirk Oberhausen	Heinz Börzel
14.09.-21.09.	Bezirk Huttenheim	Richard Herberger
21.09.-28.09.	Bezirk Waldkirch III	Werner Klausmann
28.09.-05.10.	Bezirk Oberkirch II	Fridolin Busam
05.10.-12.10.	Bad Säckingen II	Elmar Küpper
12.10.-19.10.	Bezirk Hambrücken	Karlheinz Debatin, Hermann Fischer
19.10.-26.10	Dekanat Sigmaringen	Werner Eisele
26.10.-02.11.	Bezirk Furtwangen	Hartmut Elmerich
02.11.-09.11.	Dekanat Freiburg	Hubert Fischer
09.11.-16.11.	Dekanat Hegau-Möhring.	Georg Werner
16.11.-23.11.	Offene Gruppe	Werner Klausmann

Sag uns, wer du bist!

Wer hat dir die Macht gegeben,
Dass selbst Wasser, Sturm und Wind,
Deinem Wort Gehorsam sind?

Hast du mit nur sieben Broten
Viele Tausende satt gemacht?
Hast du uns Gottes Wort gebracht?

Welche Kraft ging von dir aus,
Dass die Blinden, Tauben, Lahmen,
Dirnen, Mörder zu dir kamen?

Steht wirklich Gott hinter dir?
In wessen Vollmacht darfst du wagen:
Ich aber sage euch! zu sagen?

Kamst du aus dem Tod zurück?
Schenkst du uns das wahre Leben?
Kannst du wirklich Schuld vergeben?

Wer bist du, Jesus, wer?
Wirst du alles zum Guten wenden?
Wirst du einst die Welt vollenden?

Wir glauben dir, Herr Jesus Christ,
Und wollen dich verstehen –
Sag uns, Jesus, wer du bist!

Wer sich darauf eingelassen hat,
Gott verbunden, seine Wege zu gehen,
Jesus verbunden, zu sprechen,
Was er spricht,
Der wird staunen und wunderbar sehen.
Er wird eine Freude erfahren,
die nicht aus seinem nur menschlichen Vermögen kommt – nicht immer, aber immer wieder.
Wenn wir Gottes Geist und Botschaft Raum geben, Wenn wir beginnen, uns von ihr wirklich beseelen zu lassen. Werden wir staunen, was möglich wird.
Worte, die nur aus eigenem Denken kommen, können das nicht.
Klugheit bloß aus Menschen. Geist reicht da nie hin.
Leben aus eigener Kraft vermag nicht frei zu setzen, was da frei wird, an Freude und Lebenskraft und Lebensmut.Wo die Menschen sich auf die Gott Verbundenheit wirklich einlassen, vertrauen, wird viel mehr möglich, Als man für möglich gehalten hat.

Der wahre Christ hat drei Eigenschaften!
Er hat keine Angst,
Ist immer in Schwierigkeiten,
Und in all dem unsagbar glücklich.

Impuls von Willy Lauber,
Vorstandsmitglied zur Diözesanversammlung

Dekanat Tauberbischofsheim

Herbstversammlung Dekanatsmännerwerk in Lauda

Zum obligatorischen Jahrestreff im Gasthof „Goldener Stern“ in Lauda konnte Dekanatsobman **Hermann Freitag** (Zimmern) wieder erfreulich viele Männer und verantwortliche der Pfarrgemeinden im Dekanat Tauberbischofsheim begrüßen, insbesondere Männerseelsorger **Pfarrer Bernhard Metz** (Krautheim), und die Diakone **Willi Schnurr** (Lauda) und **Volker Schmieg** (Krautheim). Die Aufbruchstimmung nach der Corona-Phase war in der Sonntagsnachmittagsveranstaltung sowohl im Rück- und Ausblick als auch in einer mit dem Thema Kirchenentwicklung 2030 verbundenen Diskussion deutlich erkennbar. Im gemeinsamen Gebet gedachte man den seit 2022 verstorbenen Männerwerksaktiven und Teilnehmern der Wallfahrten. Das Matthäus-Evangelium vom Sonntag war für Pfarrer Bernhard Metz Anlass zu einem Geistlichen Impuls. Das aktuelle Kirchenentwicklung 2030-Thema sei eine Herausforderung an alle Christen in der Erzdiözese, das Leben verantwortungsvoll und vorausschauend zu gestalten. Den gelungenen Dekanatswallfahrtstag im Mai 2023 nach Ladenburg (St. Gallen) mit 350 Wallfahrtsteilnehmern einschließlich der bemerkenswerten musikalischen Mitgestaltung durch die Fränkischen Jäger aus Gaubüttelbrunn nahm Hermann Freitag zum Anlass, allen Mitwirkenden und Verantwortlichen zu danken. Auch 2024 stehen bereits 2 Termine fest: **Ein Abend der Besinnung ist am Freitag 8.3.2024 im „Goldenen Stern“ in Lauda mit Dipl. Ing. Alfred Semrau zum Thema „Zukunft Wasserstofftechnik“** vorgesehen. Der **Dekanatswallfahrtstermin am Sonntag, 5. Mai 2024 hat die Wallfahrtskirche auf dem „Schönenberg“ bei Ellwangen** zum Ziel: 10.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Hauptzelebrant und Prediger Kirchenrechtler Weißhaar aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart; um 15 Uhr Marienandacht. 2025 findet die Wallfahrt voraussichtlich am Sonntag, 18. Mai statt, (Ziel im Dekanat Karlsruhe).Über Eckpunkte des derzeit diözesanweit heiß diskutierten Themas Kirchenentwicklung 2030 hatte Pfarrer Metz interessante und aufschlussreiche Informationen parat. Die damit zusammenhängenden Fragen und Themen, wie z.B. die Kirchengemeindegeschäftsführung und Vermögensverwaltung, pastorale Zentren und Personal, neue Pfarreileitung, aber auch der anstehende Abschluss einer Rahmenvereinbarung, mit Namen und Sitz der Pfarrei, waren naturgemäß Gegenstand einer angeregten Diskussion.Dekanatsobmann Hermann Freitag beendete das Jahrestreffen im Anschluss an das gemeinsam gesungene „Großer Gott…“ dem dann aber noch das ebenfalls obligatorische Vesper folgte.

Text: Wolfgang Haas, Oberlauda

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 05. Januar
19:30 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 02. Februar
Mariä Lichtmess
15:00 Uhr Eucharistiefeier





Foto: Schneelandschaft am Wilzenberg, Besim Mazhiqi

Beten und trinken

Dass Männer auf dem Lindenberg durchgängig für den Frieden auf der Welt beten, wissen inzwischen viele. Man denkt dabei kaum daran, dass sie in ihrem Alltag Menschen sind, die ein Leben führen wie du und ich. So geschehen auch um sie herum oft sehr normale Dinge. Gott lässt es sogar zu, wenn sie sich auf dem Lindenberg zutragen.



So mussten sie sich vor einiger Zeit mit einem Vorgang befassen, den wir hier als Tee-Story bezeichnen wollen. Man sollte noch wissen, dass die Gebetsmänner während ihrer einwöchigen Hinwendung zu Gott im Gästehaus untergebracht sind und dort auch verpflegt werden, einschließlich Teeversorgung.

Von dem Vorkommnis haben wir von einem Gewährsmann erst jetzt bei der Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerks erfahren. „65 Jahre lang“, sagte er, „erhielten die Lindenbergmänner Tee und dachten sich nichts dabei“. Plötzlich, 2021 muss es gewesen sein, blieben die Teekannen leer. Man begründete den Ausfall mit der Coronapandemie, die zum Schrumpfen der Gruppen geführt hatte. Damit wurde in ihren Augen auch der Tee unnötig. Corona ging vorüber, die Männer erschienen wieder zahlreicher, aber: Die Teezufuhr blieb abgeschnitten.

Die Männer, so fromm sie gewesen sein mögen, protestierten, denn an kalten Winterabenden freuten sie sich nach dem Gebetsabschluss auf das wärmende Getränk. Doch die Tee-Zuständige blieb hartnäckig und die Männer wussten nicht, was dahintersteckte. Sie wichen in Gottes Namen auf herumstehende Automaten aller Art aus und hofften etwas heidnisch, der Teeheilige - seinen Namen habe ich vergessen - werde sich nicht lumpen lassen und den Missstand schon irgendwie beheben.

Es brauchte schließlich einen einflussreichen Freiburger Teeheiligen, der sich der Sorge der Männer erfolgreich annahm. Seither erfreuen sie sich auf dem Berg wieder des ihnen im kommenden Winter in besonderer Weise zustehenden Teegenusses.

Text: Hermann Metz
Foto: pixabay.com

TERMINANKÜNDIGUNG

„Opa, glaubst du an den lieben Gott? ...“

Ein Wochenende für Großväter mit ihren Enkelkindern im Grundschulalter

Wann?

23.-24.06.2024

Wo?

Haus Maria Lindenberg, St. Peter
Infos und Anmeldung über die Internetseite
www.kmw-freiburg.de



TERMINE

JANUAR

Do. 04.01.2024, 14:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Männerbetstunde
anschl. gemütliches Beisammensein im Augustinus-Saal
Klosterkirche Waghäusel

Do. 04.01.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung mit Rosenkranz um geistl. Berufungen, heilige Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius Markelfingen

Fr. 05.01.2024, 09:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Gebetsstunde der Männer
Hl. Messe anschließend Betstunde
St. Jakobus, Sinsheim

Fr. 05.01.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Anbetungsstunde der Männer
St. Peter, Huttenheim

Mo. 08.01.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Waldshut -
Bezirk Waldshut
Gebetsabend
Anbetung und Hl. Messe
Kloster Marienburg, Wutöschingen-Ofteringen

Mo. 08.01.2024, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim

Mo. 08.01.2024, 19:30-20:45 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, Markelfingen

Mi. 10.01.2024, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
KMK Dossenheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Do. 11.01.2024, 09:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Stille Anbetung
St. Ulrich, VS-Obereschach

Fr. 12.01.2024, 18:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Friedensgebet
gemeinsam mit KFD, DJK, KJG
St. Pankratius, Dossenheim
Katholischer Männerkreis Dossenheim

Mo. 15.01.2024, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeier anschl. Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Di. 16.01.2024, 15:00 Uhr
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der Lindenberggruppe
St. Laurentius, Wolfach

Do. 18.01.2024, 18:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
St. Gallus Radolfzell-Möggingen

Mo. 22.01.2024, 19:30 - 20:45 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung und Segen
St. Laurentius, Radolfzell-Markelfingen

Sa. 27.01.2024, 09:00 - 17:00 Uhr
Schönstattmänner Oberkirch
Besinnungstag / Oasentag
Jahreslosung: „Zuversichtlich unseren Quellen Raum schaffen“

9:30 Uhr Vortrag Prof. Dr. Münch
„Der manipulierte Mensch als Ziel der aktuellen Gesellschaftspolitik“

12:00 Uhr Mittagessen
14:00 Uhr Heilige Messe
15:30 Uhr Vortrag zur Jahreslosung
17:00 Uhr Ende
Anmeldungen Schönstattzentrum Marienfried, Tel. 07802-9285-0

FEBRUAR

Do. 01.02.2024, 18:00 - 22:00 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
um geistl. Berufungen, heilige Familien und pers. Anliegen
St. Laurentius, Markelfingen

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Redaktionsschluss für die Doppelausgabe Feb./März2024, 12. Januar 2024, Versand wird in den ersten Februartagen erfolgen.

1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils der Unterzeichner.

Titelbild: Krippe Wallfahrtskirche Maria Lindenberg, KMW eigenBild
S. 3 Maria Steber pfarrbriefservice.de

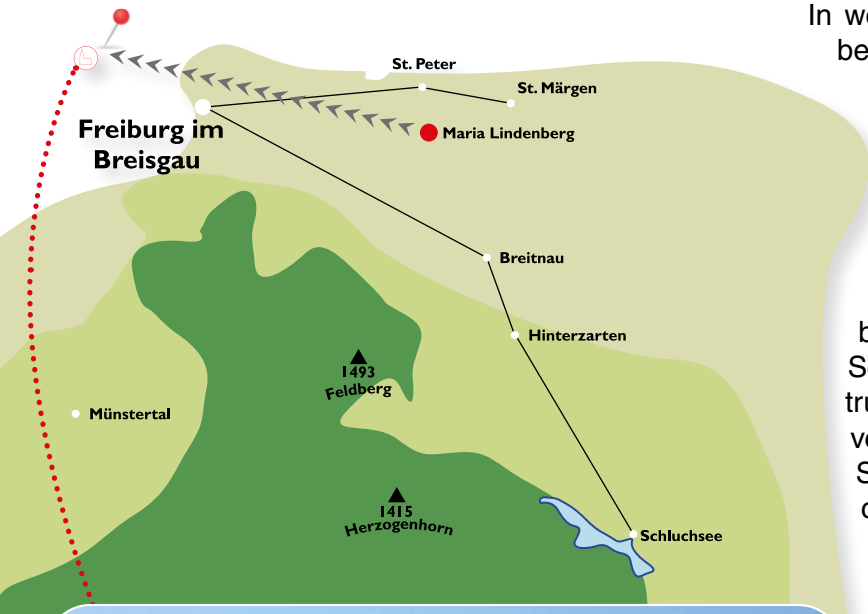
Druck: Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Orte der Gotteserfahrung in der Nähe von Maria Lindenberg

Litzelbergkapelle Sasbach am Kaiserstuhl





Quellen: Kapellenführer Hermann Brommer

In weniger als 1 Stunde Entfernung vom Lindenberg steht die **Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften Muttergottes** auf dem Litzelberg bei Sasbach am Nordwestzipfel des Kaiserstuhls. Der direkte Standort ist paradiesisch über dem Rhein und mitten in den Reben gelegen.

Zur Entstehung der Wallfahrt berichtet eine Legende: in schweren Notzeiten (16. Jhd.) brachten fromme Männer ein Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes nach Sasbach. Sie trugen die Statue bis auf den Litzelberg. Dort vermochten Sie das Bildnis nicht mehr von der Stelle zu bewegen. Sie bauten ihm eine einfache Kapelle.

Die aktuelle Wallfahrtskapelle am wurde im 17. Jahrhundert erbaut. 1752 wurde sie vergrößert und erhielt ihr barockes Erscheinungsbild. Das Gnadenbild sollte in die Sasbacher Pfarrkirche versetzt werden, dem widersetze sich der damalige Pfarrer und die vormalige Besitzerfamilie Girardi weigerte sich mehrfach erfolgreich. So wurde auch die Kapelle gerettet. 1973 und 1993 gab es jeweils Renovierungen an der Kapelle.

Die 25 m lange Kapelle ist 9,50 m breit, und 6 m hoch. Weiß verputztes Langhaus mit Flachbogenfenstern, das nach Osten in einem leicht eingezogenen Polygonalchor endet und von einem gemeinsamen Satteldach bekrönt wird. Über dem Chor ein oktogonaler Dachreiter mit Zwiebelhelm. An der Kapellensüdseite ist ein zweistöckiges Mesnerhaus angebaut.

Ein Kreuzweg mit massiv gebauten Stationshäuschen geleitet die Pilger hinauf zur Kapelle.